

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

24.7.1880 (No. 171)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027247)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2.16 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
10⁰⁰ V. 11⁰⁰ N.

N^o 171.

Sonnabend, den 24. Juli.

1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Königin hatte, wie aus Gastein gemeldet wird, am 19. d. Mts. Se. königl. Hoheit den Prinzen August von Württemberg mit einer Einladung zur Tafel beehrt. — Am nächsten Tage nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Chefs des Civillabinetts Wirklichen Geheimen Rathes v. Wilnowski entgegen und sah Nachmittags Se. königl. Hoheit den Prinzen August von Württemberg, den Statthalter Grafen Thun, den Landeschef Grafen Chorinsky und den Grafen Rittberg als Gäste an der kaiserlichen Tafel. — Gestern unternahm Se. Majestät der Kaiser einen Ausflug in das Roetischthal.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin beabsichtigt, wie aus Koblenz gemeldet wird, zum Besuch bei der großherzoglich badenschen Familie sich von Schloß Krauchenwies nach der Insel Mainau zu begeben.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 22. Juli. Mit dem Uebergang der verschiedenen Privatbahnen in die Hände des Staates begann gleichzeitig die Reorganisation der ganzen Verwaltung, die so beschleunigt wurde, daß schon der 1. April des nächsten Jahres als Termin bezeichnet wird, an welchem sämtliche Betriebsämter eingeführt sein sollen. Die Gehaltsverhältnisse indes sollen schon bis zum September, wenigstens insoweit sie die Lokalzulage betreffen, geregelt sein. Alle untergeordneten Beamten der an den Staat übergegangenen Bahnen haben sich überdies einem nochmaligen Examen zu unterziehen.

Ein Mormonenmissionär hatte sich seit längerer Zeit die Provinz Schleswig-Holstein als Feld für seine Propagandathätigkeit ersehen. Derselbe ist jetzt von der königlichen Regierung ausgewiesen und hat innerhalb

zwei Tagen das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Dieser Mormonenapostel ist amerikanischer Bürger und nennt sich Subrke.

Aus den Verhandlungen des deutschen Feuerwehrtags in Dresden vom vergangenen Sonntag sind zwei interessante Beschlüsse zu erwähnen. Erstens ging ein Antrag durch, welcher die freiwilligen Feuerwehren verpflichtet, einem neu aufzunehmenden Mitgliede bezüglich seiner Gesundheit bestimmte Fragen vorzulegen und von deren Beantwortung seine Ausnahme abhängig zu machen, da nach den bisherigen Erfahrungen die Krankentassen nur zu oft durch unvorsichtige Aufnahmen geschädigt würden. Alsdann wurde auf Antrag Braunschweigs ein Beschluß gefaßt, der den einzelnen Landesverbänden die Verpflichtung auferlegt, bei ihren Regierungen die Regelung der Verhältnisse der freiwilligen Feuerwehren durch die Landesgesetze vorzunehmen event. bestehende Verfügungen und Bestimmungen zu revidiren. Motivirt wurde der Antrag in eingehender Weise durch die eminente Verbreitung der Feuerwehren in den letzten Jahren, durch die rechtliche Unsicherheit derselben und durch die günstigen Erfolge, welche man in Braunschweig mit einem derartigen Landesgesetz gemacht habe.

Für das siebente deutsche Bundesschießen, welches im nächsten Jahre in Wünnen abgehalten werden soll, ist bereits ein Garantiefonds von 281,300 Mark gezeichnet. Das Comité hat die Geschäftsordnung des letzten deutschen Bundesschießens in Düsseldorf angenommen und den Prinzen Ludwig gebeten, die Ehrenpräsidentenstelle zu übernehmen. Sechs Comitémitglieder werden nach Wien gesandt, um an dem ersten österreichischen Bundesschießen Studien zu machen.

Die nächstens in Coburg zusammenkommenden Finanzminister der deutschen Staaten sollen sich mit der Aufgabe zu beschäftigen haben, neue Quellen für erhöhte Einnahmen zu entdecken, vornehmlich neue indirecte Steuern aufzufinden. Die Tabaksmopol-

frage wird voraussichtlich wieder aufgenommen und besonders in den Kreis der Berathung der Finanzmänner gezogen werden, trotzdem viele tausende gewichtige Stimmen jenes Monopol schon gründlich verurtheilten.

Der im September in Leipzig zu eröffnende Juristentag wird sich auch mit dem wichtigen Thema behufs Beschränkung der Wechselfähigkeit beschäftigen. Das Votum dieser hochangesehenen Körperschaft über jene brennend gewordene Frage dürfte bei ihrer Beurtheilung schwer ins Gewicht fallen.

Um das große Schützenfest in Wien dreht sich in Oesterreich gegenwärtig das ganze öffentliche Interesse. Am 21. besuchte Kaiser Joseph den Festplatz und wurde von enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Der Kaiser gab drei Schüsse ab, von welchen zwei Treffer bildeten, was erneuten Jubel veranlaßte. — Der neue österreichische Handelsminister v. Auerröde hat mehrfach Gelegenheit genommen, darzutun, daß er auf freihändlerischem Standpunkte stehe. Auch der Finanzminister Dunajewski ist Freihändler, während die übrigen Cabinetmitglieder einen mehr oder weniger neutralen Standpunkt bezüglich dieser Frage einnehmen dürften. Der Charakter des Gesamtministeriums würde also ein freihändlerischer sein, was den Deutsch-Böhmen, die durchweg schutzjöllnerisch gesinnt, zu erbitterter Fehde Veranlassung geben wird.

Die französische Deputirtenkammer hielt in der nunmehr beendigten Session 99 Sitzungen ab und erledigte folgende Gesetzentwürfe: Zolltarif, Gewerbesteuer, Vereinsrecht, ländliches Gesetzbuch, Abschaffung der im Gesetze von 1814 vorgeschriebenen Sonntagsheiligung und des Obedienzscheins als Lehrerdiplome, Generalstab, Handelsmarine, Erlassung der Steuern auf Wein und Zuber, Ausgabenbudget für 1881, Amnestie. In der außerordentlichen Session, welche dem Vernehmen nach am 28. Oktober oder 4. November

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Nachdruck verboten.)

1.

In der linksrheinischen Stadt T. befindet sich ein der Erziehung und feineren Ausbildung von Töchtern höherer Stände ausschließlich gewidmetes Kloster der Ursulinerinnen, dessen Thätigkeit in dieser Beziehung seit langen Jahren schon sich der vollsten Anerkennung der betreffenden Kreise mit Recht erfreut; dessen würdige Oberin und Mutter sich mit gleichem Recht das höchste Ansehen erworben hatte und noch lange nach dem Ausscheiden ihrer Zöglinge deren treue, bewährte Rathgeberin blieb.

Ein warmer, herrlicher Frühlingsabend hatte seine dämmernden Schatten über den stillen, ausgedehnten Garten des Klosters ausgebreitet, welches zierlich abseits liegt von dem zeitweilig geräuschvollen Treiben der mittelgroßen Provinzialstadt, in der es eine kleine, friedliche Welt für sich bildet.

Nur wenige Minuten vor dem eigentlichen Beginn der Vorgänge, welche den Kern dieser Erzählung bilden werden, hatte eine Schaar junger Mädchen sich in harmlosem Spiel dort getummelt, bis der Schall der Glocke sie zum gemeinsamen Abendessen nach dem geräumigen Speisesaal rief.

Der Abend war so lau, so angenehm, die tiefe Ruhe so feierlich und doch so wohlthuend, daß zwei der jungen Mädchen um die Erlaubniß nachsuchten, ein Stündchen noch allein im Garten bleiben und die frische, wohlthuende Luft genießen zu dürfen. Obgleich diese Bitte eigentlich gegen die strenge, klösterliche Hausordnung verstieß, gewährte sie die Oberin doch: Beide

junge Mädchen standen ja schon mit einem Fuße gewissermaßen außerhalb der fashionablen Pension, da sie am nächsten Morgen Beide dieselbe endgiltig verlassen sollten; ihre Erziehung war vollendet und während ihres gemeinschaftlichen Aufenthalts dort waren sie intime Freundinnen geworden. Sie hatten drei Jahre in dem Ursulinerinnenkloster zu T. zusammen verlebt.

Noch eine letzte trauliche Plauderstunde sollte nun den Abschluß des langen Zusammenseins bilden — dann kam der Abschied . . . — O wie herbe, wie schwer und drückend erklang dieses Wort in den Herzen der beiden jungen Mädchen, die so echte, so liebe Freundinnen geworden waren! — All' die Liebe, deren diese jungen Herzen fähig, hatte sich übertragen auf eine Freundschaft, die Beide für ewig, für alles Irdische überdauernd hielten; für all' die Zärtlichkeit, die sonst am elterlichen Hause zu hängen pflegt, an Vater, Mutter, Geschwistern, hatten diese zwei Ersatz gefunden — oder zu finden geglaubt — in einer schwärmerisch-idealen Freundschaft.

Es war eine glücklich-friedliche Zeit gewesen, welche nun am Schlusse ihrer Dauer stand: ausgestattet mit allem für junge Mädchen Wissenswerthen, unverdorbenen, gläubigen Herzens sollten Beide nun hinaus treten in die Welt, die ihnen jetzt wieder ganz neu, ganz anders erscheinen mußte, als vordem.

Eng aneinander geschmiegt, gingen die zwei Freundinnen — feine, schlankte Gestalten — durch die dunkeln Laubgänge des großen Gartens langsam dahin.

Du hast nun meinen Vater gesehen, Frieda, kannst Du jetzt begreifen, daß ich ihn so schwärmerisch liebe? — Ist er nicht der liebste, zärtlichste Vater, den man sich nur wünschen kann. — O wie freue ich mich da-

rauf, von nun an ungestört bei ihm sein zu können, mein ganzes Leben ihm zu widmen! — Ich kenne meinen Papa noch so wenig: die lange Trennung hat uns einander ganz fremd werden lassen; es sind nun bald zehn Jahre verflossen, seit ich ihn nur ab und zu — auf Augenblicke, möchte ich fast sagen — gesehen habe. Du allerdings, Du warst in dieser Hinsicht glücklicher, als ich, Frieda; Dich hat die Hand einer Mutter in's Leben eingeführt und hat Dich geleitet, bis Du zu uns hierher kamst; ich aber war mütterlos fast von meiner Geburt an, und meine ganze Erziehung, all' mein Wissen und Können habe ich den guten Schwestern hier zu danken.

Es war die Größere, Schlankere von den Beiden, welche so gesprochen hatte: Emma von Bergmann.

Die Andere — Frieda Auer — erwiderte: Arme Emma! Sie drückte den Arm der Freundin zärtlich und schlang den ihrigen um deren Taille. Nach kurzer Pause fuhr Frieda fort: Aber tröste Dich, Emma: bist Du doch im ausschließlichen Besitze der Liebe Deines Vaters, bist dessen einziges, höchstes Glück! — Und Du kannst stolz sein auf Deinen Vater: so edel, so ritterlich sieht er aus! — Ich hatte ihn mir ganz anders, weit älter vorgestellt, wie soll ich sagen? — würdiger und — strenger, ernster in seinem Wesen, auch — reservirter . . . — und er ist doch so lieb und freundlich . . . — Emma, mit diesem Papa wirst Du gewiß ein recht heiter-glückliches Leben führen, ja ein sonniges Leben, wie ich es Dir wünsche und Du es verdienst; Du wirst sein ganzes Herz besitzen, Nichts wird Dir fehlen und Deine kleine Frieda wirst Du bald genug vergessen haben und . . . — Emma v. Bergmann schlug mit ihrer zierlichen,

Beginnen und bis zum Ende des Jahres dauern soll, wird die Kammer außer verschiedenen ihr vorliegenden Geschenktwürfen, von welchen der die Reform des Richterstandes betreffende der wichtigste ist, das Einnahmebudget zu prüfen und das ganze Finanzgesetz für 1881 festzustellen haben.

Ein Militärintendant in Toulouse in Frankreich ist so voreilig gewesen, eine Anzahl Soldaten, welche die Marsseilaise gefangen, d. h. zu bestrafen. Hierüber sind die republikanischen Blätter entrüstet und verlangen nun, den Intendanten in Untersuchung zu ziehen. — Der verstorbene Finanzier Pereire hat die Kleinigkeit von 52 Millionen Fr. hinterlassen. — Die Nachricht von dem Ertrinken und dem bevorstehenden Ableben des ehemaligen französischen Marschalls Bazaine ist falsch. Es ist eine „Ente“, wie sie aus französischen Blättern leider zu häufig in die deutschen übergeht.

Der Schweizer Cantonsrath beschloß mit 59 gegen 33 Stimmen, die Vollziehung der Todesstrafe durch öffentliche Enthauptung zu bewirken.

Die italienische Kammeression ist in aller Stille geschlossen worden. Außer der Erledigung des Budgets haben die Volksvertreter nichts zu Stande gebracht. Ein Wahlreformprojekt, für äußerst dringlich erklärt, blieb eben so ruhig liegen, wie andere Vorlagen von Wichtigkeit.

Der kritische Charakter der orientalischen Ereignisse und ihre spezielle Wichtigkeit für England ließen es einer Anzahl Gentlemen wünschenswerth erscheinen, durchaus vollständige, unparteiische und zuverlässige Nachrichten aus dem Orient zu erlangen. Dieselben gehen nun damit um, einen „Orientalischen Intelligenz-Berein“ zu gründen, der in sämtlichen betreffenden Ländern von kompetenten und unparteiischen Duellen Nachrichten sammelt und in Empfang nimmt. Das Vereinslokal soll schon im October eröffnet werden. Unter den Gründern befinden sich hohe Pairs und Leute von Distinction.

Lord Dalhousie, Pair von England, früherer Unterstaatssecretair, vor Ausbruch der indischen Revolution auch Vizekönig von Indien, ist gestorben; sein ältester Sohn, Lord Ramlay, Parlamentsdeputirter für Liverpool, folgt ihm als Pair. Aus der Hauptstadt kommen unerfreuliche Nachrichten. Hiernach sind die lokalen Angehörigen des Basuto Stammes, welche den Engländern ihre Waffen auslieferten, von anderen Eingeborenen angegriffen worden und soll die Residenz des englischen Vertreters bedroht sein. Zum Schutz derselben sind Truppen abgegangen.

Ein Schritt zu Gunsten Montenegro's seitens der Conferenzstaaten ist heute zu verzeichnen. Die Signatarmächte haben der Pforte eine Präklusivfrist für die endliche Abtretung des Gebiets von Dulcigno oder für die Ausführung der von italienischer Seite vorgeschlagenen Convention gestellt. Die türkische Regierung wies das Comité der ausländischen Albanesenliga an, Tusi zu räumen. Die Albanesen werden kaum Lust bezeigen, diesen Befehl zu respectiren.

Der Staatssecretair des Auswärtigen im Vatikan, Cardinal Nina, hat beim Papst neuerdings um seine Entlassung nachgesucht. Das Verhältnis zwischen Sr.

kleinen Hand leicht auf den Mund der geliebten Freundin und rief mit Nachdruck:

Was Du nicht Alles schwagen kannst, Frieda! — Nichts — und Dich am Allerwenigsten — werde ich vergessen! — Glücklich — ja, das hoffe ich bei meinem Papa zu sein; doch glaube mir, fuhr sie mit leidenschaftlicher Betonung fort, ich habe das auch verdient: denn wenn Ihr Anderen immer die zärtlichen Briefe Eurer Mütter gelesen habt, wenn Du mir von der Deinen erzähltest: dann habe ich mich immer einsam und verlassen gefühlt, ohne Mutterliebe, besonders früher; jetzt nun, seit etwa einem Jahre ist das freilich anders geworden, denn die Briefe meines Vaters wurden immer länger, er hatte ein so inniges Verständnis für die meinigen, so daß ich sagen kann: wir haben uns gegenseitig verstehen gelernt. — Erst jetzt fühle ich mich eigentlich glücklich und nur Eins drückt mich: daß ich Dich nun verlassen muß, Frieda. — Ach, könntest Du doch bei mir bleiben, Kind ich würde dann die Welt — die große Welt, die ich so ganz und gar nicht kenne — weit weniger zaghaft betreten. Dich allerdings erwarten Eltern und Geschwister und — mich wirst Du bald vergessen haben! —

Ich nicht! sagte ernst das andere junge Mädchen. Die Welt, welche mich erwartet, ist eine ganz andere als diejenige, in der Du fortan leben wirst, ich komme in ein stiller, trauliches Heim bürgerlicher Art, während Du als junge Schloßherrin in stolzen, glänzenden Räumen herrschen wirst. In solchen Verhältnissen vergessen Jugendfreundschaften sich bekanntlich weit leichter, schloß Frieda Auer wehmüthig.

Emma schloß die Freundin fürmlich in ihre Arme und betheuerte derselben ihre unzertrennbare, un-

heiligkeit und dem Secretair soll nicht das beste sein. Die Entwicklung der Kirchenangelegenheiten in Deutschland, Belgien und Frankreich sind nicht nach dem Sinn des Pontifex. Im deutschen Kulturkampf vermag die Diplomatie der Curie keine wesentlichen Erfolge aufzuweisen und in Belgien hat sie gar vollkommenes Fiasco gemacht, während in Frankreich die Macht des Klerikalismus gleichfalls im starken Niedergange begriffen ist — kein Wunder, daß der Papst mit dem Stand der Dinge unzufrieden ist.

Auf Manila haben neue und noch heftigere Erderstöße stattgefunden, als die zuletzt gemeldeten. Sämtliche Vulkane der Insel sollen sich in Thätigkeit befinden. Viele Erdrisse sind entstanden, welche Asche und siedendes Wasser auswerfen.

Bremen, 22. Juli. Die Erdarbeiten an dem Winterhafen auf dem Waller Wied werden fortwährend mit aller Kraft betrieben und schreiten rüstig vorwärts. — Heute sind eine Anzahl von Direktoren der an dem Bremerhavener Brande beteiligten auswärtigen Feuerversicherungs-gesellschaften hier, um die Schäden zu reguliren.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Die Glatdeckscorvette „Victoria“ hat in Plymouth den Gegenbefehl erhalten, nicht nach Westindien, sondern zunächst nach Malta zu gehen.

— S. M. Aviso „Habicht“, Commandant Corvettencapitän Kühn, ist nach Beendigung der Probefahrten gestern Nachmittag von Kiel nach hier in See gegangen.

— S. M. Transportdampfer „Eider“ verholte von der Werft und Kanonenboot „Fuchs“ vom Vorkafen nach der Kohlenbrücke.

— Laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 15. d. Mts. ist dem Capitän zur See Deinhard, Commandant der Corvette „Bismarck“, der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

— Capitänleutnant Balette hat einen dreimonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Grenzen des deutschen Reichs und der österreichischen Monarchie erhalten.

— Während der Beurlaubung des Assistenzarztes II. Klasse Dr. Gähde ist der Assistenzarzt Dr. Michaelis an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“ kommandirt.

Wilhelmshaven. Das Kanonenboot „Jltis“, 4 Geschütze, Commandant Capt.-St. Klaus, ist am 17. Juli c. in Plymouth eingetroffen.

Kiel, 22. Juli. Die Schiffsjungenbrigg „Rover“, Commandant Corvetten-Capt. Frhr. v. Kößing, traf am 20. d. Mts. auf der Rhede von Kopenhagen ein.

Kiel, 22. Juli. Das Seebataillon wird an den am 26. und 27. d. M. bei Neumünster stattfindenden Feldübungen sich beteiligen. Es sind für die Nacht vom 26. auf den 27. Juli cr. für den Fall schlechten Wetters Nothquartiere in Einfeld für 2 Compagnien, in Eiderstedt und Bordesholm für 4 Compagnien bereit zu stellen: a. für Einfeld: kaiserliches Seebataillon, ca. 8 Offiziere, 160 Mann und 7 Pferde; b. für Eiderstedt und Bordesholm: Füsilierbataillon Regt. 85, ca. 14 Offiziere, 440 Mann und 7 Pferde.

vergängliche Freundschaft und Liebe in überwallender Zärtlichkeit, wie denn ihr ganzes Wesen leidenschaftlich war und sie erschüttert nur mit Mühe dieser Leidenschaftlichkeit Schranken setzen konnte.

Emma v. Bergmann's Mutter war eine Italienerin gewesen, und von dieser hatte sie neben der bedeutenden Schönheit auch die südlische Gluth des Temperaments geerbt; allerdings hatte die strenge, langjährige klösterliche Erziehung — Emma war schon als Kind in's Ursulinerinnenkloster zu T. gekommen — jene Leidenschaftlichkeit bedeutend gemildert, doch sie ganz zu unterdrücken hatten die Schwestern nicht vermocht, trotz all der Mühen und Sorgen, welche sie an das heißblütige kleine Wesen verschwendet. — Der eigenthümliche Reiz ihrer Schönheit, die große Liebe und Anhänglichkeit, welche sie Allen erwies, die mit ihr in Berührung kamen, machten es ja so leicht, ihre Fehler zu übersehen. Wie alle diejenigen Kinder, welche mehr Mühe und Sorgfalt als andere verlangen, die liebsten zu sein pflegen, so war es auch mit Emma: trotz alledem war sie der Liebling der Schwestern, ihrer Lehrerinnen und Erzieherinnen, denn ein gutes edles Herz zeigte sich bei ihr und in all' ihrem Thun.

Die kurze Zeit, welche den beiden Freundinnen vergönnt gewesen, war bald abgelaufen und sie mußten endlich in's Kloster zurückkehren. Arm in Arm traten sie in den Saal, in welchem ihre Mitschülerinnen versammelt waren. Von diesen verabschiedeten Beide sich schon jetzt, da früh am nächsten Morgen die Heimreise angetreten werden sollte. Der Vater Emma's, Baron Hermann von Bergmann, war am Tage zuvor angekommen, um seine Tochter abzuholen und in's Vaterhaus zurückzuführen. Frieda Auer sollte ihre Freundin begleiten, da ihr Wohnort auf dieser Reise

Lokales.

* **Wilhelmshaven, 22. Juli.** Se. Majestät unser Kaiser Wilhelm hat heute am 22. Juli ein Alter von Eintausend Monaten erreicht. Wahrlich ein goldenes Alter für einen von Gott gesegneten Monarchen! **Wilhelmshaven.** In der Behandlung der Kreuzbandsendungen ist seit einiger Zeit von Seiten der Postbehörden eine bedeutende Aenderung eingetreten. Früher wurden „nicht genügend frankirte“ Kreuzbandsendungen einfach nicht befördert. Da jedoch dieses Verfahren durch Liegenbleiben werthvoller Correcturen mit Manuscripten, Karten etc. bei den Postbehörden selbst den eignen Mangel drastisch vor Augen führte, so ist jetzt folgender Ausweg gewählt worden: Die Sendungen werden an den Adressaten befördert, der zur richtigen Fraktur fehlende Betrag jedoch von diesem doppelt gefordert. Verweigert derselbe Zahlung und Annahme, so ist er vorausichtlich im Stande den Absender namhaft zu machen. Dieser Modus soll eintreten, mag der Absender angegeben sein oder nicht, um die rechtzeitige Ankunft erwarteter Sendungen (z. B. Correcturen) nicht zu verzögern.

Wilhelmshaven, 22. Juli. Der hierorts neu gegründete Verein gegen Hausbettelei hielt gestern Abend eine öffentliche Versammlung behufs Statutenberathung im Hempel'schen Hotel ab. Es hatten sich ca. 30 Personen eingefunden. An Stelle des am Erscheinen verhinderten, in letzter Versammlung zum Vorsitzenden gewählten Herrn Admiral Berger, eröffnete Herr Polizeieinspector v. Winterfeld die Versammlung mit der Aufforderung, zur Wahl eines andern Vorsitzenden zu schreiten. Per Acclamation wurde Herr v. Winterfeld für dieses Amt gewählt und hierauf in die Berathung der Statuten eingetreten, wie sie aus dem Schoße der Commission hervorgegangen. Nur einige Paragraphen des Entwurfs, wie die Bestimmung über die Höhe des jährlichen Beitrags sowie über die Rechnungsabnahme durch Revisoren etc., riefen längere Debatten und den Wunsch der Majorität entsprechende Abänderungen hervor. Das ganze Statut wurde schließlich einstimmig angenommen und ein definitiver Vereinsvorstand gewählt. Aus der wiederum per Acclamation erfolgten Wahl gingen hervor: als Vorsitzender Herr v. Winterfeld, als Stellvertreter desselben Herr Architect Feldmann, als Kassensführer Herr Kammerer Dietz, als Schriftführer Herr Materialienverwalter Strahlendorf und zu Beisitzern wurden die Herren Schornsteinfegermeister Eilers, Schuhmachermeister Gehrels und Lehrer Hof gewählt. — Aus dem nunmehr definitiv festgestellten Statut führen wir kurz folgende Punkte von allgemeinerem Interesse an:

Der Verein gegen Hausbettelei gedenkt im engen Anschluß an die behördliche Armenpflege dem Umlösen der Hausbettelei entgegenzutreten durch Errichtung eines Unterstützungs- und Arbeitsnachweisbureaus für fremde reisende Handwerker und Arbeiter. Die Unterstützung wird in Geld verabfolgt, aber in besonderen Fällen auch andere Hilfe gewährt. An die Mitglieder wird ein Schild mit der Aufschrift: „Mitglied des Vereins gegen Hausbettelei“ verabfolgt.

berührt werden mußte und Herr v. Bergmann sich gern bereit erklärt hatte, das junge Mädchen unter seinem Schutze der Heimath zuzuführen. Auf dem Bahnhofe in D. sollten die Eltern und Geschwister Frieda's diese in Empfang nehmen.

Manche Thräne flos den beiden scheidenden jungen Mädchen, besonders seitens ihrer jüngeren Mitschülerinnen, welche an Beiden mit schwärmerischer Liebe gehangen. Manches wohl von den jungen Herzen mochte sehnsüchtig im Stillen auch die Zeit herbeisehnen, wo es in den Schooß der Familie zurückkehren durfte als vollendete junge Dame — thörichte, kindliche Wünsche, welche nur zu bald sich erfüllen und in der Regel von Stunden erster Einkehr und Betrachtung gefolgt sind, in denen so manche der Betreffenden sich zurück wünschen möchte in den stillen Frieden der Mädchenpension und den Kreis ihrer Mitschülerinnen und Spielgefährtinnen. — So manches Mädchen, so manche Frau blickt zurück auf diesen Zeitraum als den glücklichsten ihres Lebens und träumt von der einstigen Sorglosigkeit und dem einstigen Herzens- und Seelenfrieden.

Dann kamen noch die Lehrerinnen — die guten Ursulinerinnen — und so manches gute Wort fiel in die Herzen der beiden scheidenden jungen Mädchen, welche nun in die Welt hinaus treten sollten, aus der jene geflohen, um ihre schöne, würdige Aufgabe zu erfüllen, ihr Leben der Erziehung der weiblichen Jugend zu widmen. Die alte, ehrwürdige Mutter blickte traurig auf Emma von Bergmann und Frieda Auer, deren Hände sie innig umschlungen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Eintrittsgeld ist auf 1 M., der jährliche Beitrag auf 2 Mark festgesetzt, jedoch ist eine freiwillige Erhöhung der Jahresbeiträge erwünscht. Die Mitglieder verpflichten sich, keinem Bettler Unterstützung zu verabsolgen, solche vielmehr an das Unterstützungsbureau zu verweisen. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, einem Kassier, einem Schriftführer und 3 Beisitzern, also 7 Personen, jedoch hat auch der vom Vorstand zu ernennende Vorsteher des Unterstützungsbureaus Sitz und Stimme im Vorstand. Organ des Vereins sind die ordentlichen vom Vorstand einzuberufenden und die auf Antrag von 20 Mitgliedern einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlungen. Zu Änderungen auf Statutenänderung sind 10, zur Beschlussfassung in Generalversammlungen 30 Stimmen erforderlich. Das Rechnungs- und Kassenwesen wird von dem Kassier, sowie der Schweiz etablirten Uhrmacher wird es freistehen, zu dieser Concurrenzprüfung bis zu sechs von ihm angefertigte Marinechronometer einzusenden. Die kaiserliche Admiralität beabsichtigt, von den geprüften Chronometern, je nach ihrer Güte und den Bedürfnissen der kaiserl. Marine, eine Anzahl von wenigstens vier Chronometern anzukaufen, und wird für den ersten Chronometer derjenigen Gruppe, bei welcher der Betrag $A + 2 B$ den Werth von 35 Secunden nicht erreicht, einen Preis von 1500 M., für den zweiten 1200 M. und für die nächsten zwei Chronometer einen Preis von 1000 M. pro Stück zahlen.

Wilhelmshaven, 21. Juli. Die alljährlich auf der Deutschen Seewarte stattfindende Concurrenzprüfung von Marine-Chronometern wird diesmal in der Zeit vom 4. October 1880 bis 12. April 1881 abgehalten werden. Jedem im Gebiete des deutschen Reiches, sowie der Schweiz etablirten Uhrmacher wird es freistehen, zu dieser Concurrenzprüfung bis zu sechs von ihm angefertigte Marinechronometer einzusenden. Die kaiserliche Admiralität beabsichtigt, von den geprüften Chronometern, je nach ihrer Güte und den Bedürfnissen der kaiserl. Marine, eine Anzahl von wenigstens vier Chronometern anzukaufen, und wird für den ersten Chronometer derjenigen Gruppe, bei welcher der Betrag $A + 2 B$ den Werth von 35 Secunden nicht erreicht, einen Preis von 1500 M., für den zweiten 1200 M. und für die nächsten zwei Chronometer einen Preis von 1000 M. pro Stück zahlen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Verden, 20. Juli. Daß die Concession zum Bau einer Eisenbahn Minden-Nienburg und Verden-Notenburg vom Minister abgeschlossen worden ist, hat hier in den beteiligten Kreisen große Enttäuschung hervorgerufen. Doch sind wenige Tage später durch ein Rescript der königlichen Landdrostei nach einer andern Seite hin frohe Hoffnungen erregt worden, deren Verwirklichung der Stadt Verden zweifelsohne zunächst erheblich größeren Nutzen bringen wird, als jene projectirte Eisenbahn. Nach diesem Rescript hat sich der Minister bereit erklärt, sowohl die Anlage als auch die Unterhaltung einer neu zu erbauenden festen Weiserbrücke bei Gutbergen auf die Staatsbauverwaltung zu übernehmen, falls sich die interessirten Verbände und Gemeinden und die Provinz entschließen, zu den auf 392 000 M. veranschlagten Baukosten einen angemessenen Theil der Regierung zur Verfügung zu stellen. Freilich stellt der Minister nur im Falle sehr erheblicher Anstrengungen seitens der Beteiligten das Zustandekommen des Baues in Aussicht; aber da die Nothwendigkeit dieser Anlage allseitig erkannt wird, da auch bereits vor einigen Jahren auf Anregung der hiesigen Handelskammer Umfrage gehalten worden ist, und sowohl von Corporationen als Privaten damals mehr oder weniger beträchtliche Zusagen gemacht worden sind, so darf doch wohl mit einiger Zuversicht darauf gerechnet werden, daß die Zeiten bald vorbei sein werden, wo nicht allein der Eisgang, sondern auch der hohe Wasserstand der Weser wochenlang den Verkehr unterbrach und in dringenden Fällen die Amtseingeseffenen auf dem jenseitigen Weserufer zwang, den oft sehr beschwerlichen Umweg über Hoya nach Verden zu machen.

Saren a. d. Ems, 19. Juli. Das Schmuggelgeschäft steht hier an der Grenze trotz erheblicher Vermehrung der Grenzbeamten in voller Blüthe; Kaffee und Tabak werden, wie man hört, in großen Mengen heimlich über die Grenze eingeführt.

Oldenburg. An Stelle des nach Darmstadt verlegten kaiserl. russischen Ministerresidenten von Hoelke, welcher vor kurzem sich hier verabschiedet hat, ist der bisherige Generalkonsul zu Frankfurt a. M., Staatsrath Baron Mengden, zum kaiserl. russischen Ministerresidenten bei den Höfen von Braunschweig und Oldenburg, sowie bei den Hansestädten, ernannt. Derselbe ist am Dienstag von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog behufs Ueberreichung seiner Creditive im Rathede empfangen worden. — Das Staatsministerium macht bekannt, daß der Unterricht im Hebammen-Institut im nächsten Winter wieder stattfinden wird, wenn eine genügende Anzahl geeigneter Schülerinnen sich meldet, und fordert diejenigen auf, welche sich um die Zulassung zum Hebammenunterricht behufs Concessionierung als Hebamme bewerben wollen, sich bei dem Amte bezw. Stadtmagistrate ihres Wohnortes bis zum 15. August cr. zu melden.

Burbave. Am Dienstag hatten wir wiederum ein starkes Gewitter, begleitet von starkem Regen; der Blitz fuhr in unsern Kirchturm und zertrümmerte da ca. den dritten Theil des Schieferdaches, ohne jedoch weiteren Schaden zu thun.

* Das fünfte deutsche Turnfest in Frankfurt a. M.

wird am Sonntag, den 25. Juli, seinen Anfang nehmen und viele Tausende der „frisch-fromm-fröhlich-freien“ Graujaden, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes herbeieilen, um in der alten prächtigen Kaiserstadt am Main im edlen Wettstreit ihre Kräfte zu erproben, werden der Gastfreundschaft der Bewohner derselben ein Loblied zu singen haben. In der That hat sich die Stadt Frankfurt schon seit Monaten entsprechend gerüstet, die aus sieben Kreisen der deutschen Turnerschaft herbeiströmenden Jünger des alten Vater Jahns würdig zu empfangen und sich in all dem Glanze zu zeigen, der einer so reichen Stadt zu Gebote steht. Der Festplatz ist derselbe, auf welchem 1862 das allgemeine deutsche Schützenfest gefeiert wurde. Er befindet sich vor dem Friedberger Thore, auf einem Feld, das dem Baron v. Rothschild gehört. Der Millionär hat sich nicht bewegen lassen, vielleicht aus Localpatriotismus, das gut geeignete Terrain dem Central-Ausschuß gratis zu überlassen, im Gegentheil forderte er eine hohe Pachtsumme — denn „Geschäft bleibt Geschäft!“ Der ganze Festplatz ist durch Holzhauten eingefaßt, auf der Südseite desselben befindet sich eine Zuschauertribüne, für 3500 Personen berechnet. Unmittelbar vor der Tribüne dehnt sich der Platz für das Gerätheturnen aus, an welchem das offizielle Turnen, das Rufen- und Ringeturnen vor sich gehen soll. Nördlich befindet sich ein zweiter Geräthepplatz für alle beim offiziellen Turnen nicht beteiligten Turner. Hier befinden sich auch 2 Tanzpodien und ein Orchesterbau. Der zwischen beiden Plätzen vorhandene große Raum gestattet 5—6000 Turnern, ganz unbehindert die projectirten Freübungen auszuführen. Derselbe ist ein Steigerturm für die Übungen der Feuerwehr erbaut und hinter dem nördlichen Geräthepplatz erhebt sich die große imposante mit tausenden von Fahnen, Wappenschildern und Turner-Emblemen sowie Laubgewinden geschmückte Festhalle, welche 4000 Personen gleichzeitig bequem beherbergen kann. Außerdem sind noch an anderer Stelle 8 Bier- und Aepfelweinhallen angebracht, für je 300 Gäste berechnet. Der ganze Festplatz und die Festhalle wird zur Nachtzeit außerordentlich splendid erleuchtet werden. Ungeheure Anforderungen werden an den Festwirth gestellt werden. Man denke sich: 5000 von der Turnarbeit und der Hitze durstig gewordene Turnerkehlen, ferner die vielen Tausenden gleich durstiger Zuschauer ohne Aufenthalt zu bewirthen, hierzu gehörten Vorkehrungen, die der großen Aufgabe entsprechen. Das Personal des Festwirthes zur Bedienung der Gäste wird 250 Köpfe zählen, in der Küche des Restaurants werden 14 Köche mit ihren Gehülfen thätig sein, um 8 mächtigen Bratöfen und 8 großen Bouillontesseln Speise und Trank für Tausende zu entnehmen. Die Borrathskammern bergen ungeheure Risten mit Schinken, Wurst u. dergl. Derart wird für die leiblichen Bedürfnisse des auf dem Festplatz zusammenströmenden Publikums in ausreichender Weise gesorgt sein. Aber auch auf Unterbringung all der Turner hat man Bedacht genommen; was nicht in Bürgerquartieren Unterkunft findet, wird in öffentlichen Gebäuden einquartiert und wurden hierzu aus Mainz massenhaft Matrazen und Decken requirirt. Was an den Frankfurtern liegt, so haben sie alle Bedingungen für ein glückliches Gelingen des Festes erfüllt und bleibt nur zu erhoffen, daß auch der Himmel ein Einsehen hat und die zu erwartende Festfreude nicht durch schlechtes Wetter stört. In einem späteren Artikel gedenken wir das Wichtigste über den Verlauf des Festes zu bringen.

Bermischtes.

— In Frankreich wird der jährliche Kaninchenverbrauch auf 70 Millionen Stück veranschlagt, welche Menge zu 2 1/2 Pfund per Stück einer Fleischquantität von 1,750,000 Centnern entspricht. Der englische Consum wird auf 30 Millionen Stück per Jahr geschätzt. Aus Australien werden in Blechbüchsen präservirte Rabbits nach Europa importirt.

— Im deutschen Rauchcollegium, welches in B. Wetz' Restaurant in Breslau tagt, hielt jüngst ein Mitglied folgende Rauch-Rede: „Raucher! Richtige Rauchende Raucher Rauchen Rauchende Rauch-Rippe Ruhig Runter; Ruhig Rauchende Raucher Rauchen Reizende Runde Rauch-Ringel; Robuste Raucher Rauchen Ranzige Ranzliche Runkel-Rüben-Rolle; Rapide Rasse Reitende Raucher Rauchen Riemen Rüttelnd; Rennende Raucher Rauchen Raar; Reelle Rauchende Raucher Rauchen Recht Reine Rauch-Rohre; Raub-Ritter Räuber Rinaldo Ruppige Rangen Rauchen Riechenden Ratiborer, Rawitscher; Russische Radicale Reformier Rauchen

Reitige, Rothe Rüben, Rabunze; Rauch Ney Rügt Rauch Rechtlich Renitente Randal Raucher; Rhetorische Rauch Redner Reben Rauchend Recht Rührend; Reimende Raucher Reimen Rauchend Rabiante Rauch-Reime; Riecher Rumpfsende Raucher Riechen Rauchend Rauch; Reiche Riechende Raucher Riechen Rareren Rauch; Rochrige Raucher Riechen Recht Rochrigen Rauch. — Raucher! Rauche, Roche! Rieche — Ruge!“

— (Vergiftung durch eine Kröte.) Der Londoner „Chemist“ erzählt wie folgt: „Ein 6jähriger Knabe verfolgte an einem heißen Sommertage eine Kröte und bewarf sie mit Steinen. Plötzlich fühlte er, daß das Thier ihm etwas in das Auge spritzte, und empfand in Folge dessen zunächst einen leichten Schmerz und ein krampfartiges Zucken im Auge; zwei Stunden darauf traten Schläfsucht, Neigung zum Beißen, Abneigung gegen Essen und Trinken, Verstopfung, starke Harnentleerung und große Aufregung ein; am sechsten Tage folgte Apathie und eine Art Stupor — bei regelmäßigen Pulsen. Einige Tage später konnte der Patient das Bett verlassen. Seine Augen sind geschwollen, die Haut ist trocken, der Puls fieberfrei. Er heult, betrügt sich wie ein Wahnsinniger, versinkt in Stumpfheit und spricht kein Wort. Dieser Zustand will sich durchaus nicht bessern.“ Damit schließt die Mittheilung des „Chemist“.

— (Di: gute alte Zeit.) Ein Redacteur im fernen Westen schimpft über den Luxus der kostbaren Kinderwagen. Er meint, zu seiner Zeit habe man die Kinder einfacher und billiger aufgebracht, er sei z. B. statt in einem kostbaren Kinderwagen an den Haaren herumgezogen worden.

Buntes Allerlei. In Wernsdorf bei Königsberg schleppten 3 Soldaten vom Schießplatz eine Granate hinweg, um sie in ihrer Wohnung zu entleeren. Die 3 Soldaten saßen rauchend um einen Tisch, auf welchem das theilweise geschüttete Pulver lag. Dasselbe fing Feuer und in Folge der Explosion trugen die 3 Soldaten so schwere Verwundungen davon, daß einer derselben schon nach kurzer Zeit starb. Die beiden anderen haben keine Aussicht, mit dem Leben davon zu kommen. — Eine schreckliche Blutthat setzt Berlin in Aufregung. Der 35 Jahre alte Posamentier Studt in der Seydelstraße lebte bisher friedlich mit seiner 6 Jahre älteren Gattin in kinderloser Ehe. Eifersuchts-scenen sollen in jüngster Zeit das gute Verhältnis zwischen den Gatten getrübt haben. Am 20. Juli führte wüster Lärm die Nachbarn in Studt's Wohnung. Sie fanden die Frau, aus einer tiefen Wunde in der Brust blutend vor, welche ihren eigenen Mann bezichtigte, sie ermordet zu haben. Den Mann aber selbst fand man aus zahlreichen Wunden blutend, doch noch bei Bewußtsein. Er erklärte seinerseits, die Frau habe ihn unverhofft mit einem Küchenmesser überfallen und bald wehrlos gemacht. Es schwebt noch Dunkel über den ganzen Vorfall, das sich vielleicht nur lichten wird, wenn es gelingt, eins von den beiden Gatten am Leben zu erhalten. Man hofft den Mann durchzubringen, während die Brustwunde der Frau tödtlich sein soll. — Nach Privatbriefen aus Amerika steht Amerika vor einer Ernte, wie sie reichlicher noch nie erlebt wurde. Die Zeitungen der vereinigten Staaten behaupten, daß Amerika dies Jahr die ganze Welt mit Mehl versorgen könne. — Vor Schrecken gestorben ist am Sonnabend Nachmittags zu Düsseldorf eine Frau im ersten Seilerweg. Der Sohn derselben war mit einem Stein an den Kopf geworfen worden, so daß eine blutige Wunde die Folge war. Der Anblick des blutenden Knaben verursachte der Mutter einen solchen Schrecken, daß sie leblos zusammenstürzte, um nicht wieder aufzustehen. — In Kaiserlautern wettete ein Dachbeder um 10 Liter Bier, daß er einer lebenden Ratte den Kopf abbeißen werde und gewann die Wette!

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 16. bis incl. 22. Juli 1880.

Geboren: Ein Sohn dem Matrosen Johann Joachim Christoph Kräft; dem Restaurateur Adolph Wessel; dem Schmied Emil Julius Gustav Kunze; eine Tochter dem Milchhändler Gerb Janssen Harns; dem Arbeiter Ernst Selge; dem Arbeiter Focke Janssen Simmering; dem Buchhändler Franz Wilhelm Schindler; dem Restaurateur Theodor Oldewurtel.

Geschließungen: Der Hausknecht Dietrich Gerhard Winters und die Anna Sophie Henriette Hillmer, beide zu Wilhelmshaven; der Bildhauer Johann Ludwig Siebge und die Christine Sophie Rudolphine Stecker, beide zu Wilhelmshaven; der kaiserl. Marinezahlmeister Joseph Gustav Adolph Niemer und die Martha Maria Franziska Specht, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Ein Sohn des Marinewertheimers Johann Christian August Krumreich, 4 M. 27 Tg.; eine Tochter des Schiffszimmermanns Johann Medrow, 1 J. 7 M. 6 Tg.; eine Tochter des Architekten Julius Wilhelm Louis Berner, 2 M. 21 Tg.; der Matrose August Cassens Bijser, 22 J. 1 M. 10 Tg.; eine Tochter des Matrosen Ehrenfried Christoph Hauentien, 5 M. 3 Tg.; ein Sohn des Tafflers Carl August Ferdinand Naufch, 9 M. 24 Tg.; der Feilenhauer Albert Otto 40 J. 7 M. 3 Tg.; ein Sohn des Schachtmeisters Heinrich Dietrich Riese, 1 J. 4 M. 12 Tg. alt.

Aufgeboren: Der Dienstknecht Ernst Heinrich Michels zu Wilhelmshaven und die Dienstmagd Elisabeth Jhney zu Sanderseebeck; der Obermeister in der kaiserl. Marine Arnold Friedrich Wilhelm May zu Wilhelmshaven und die Wittwe Louise Emilie Amalie Helm, geb. Mielke zu Berlin.

**Amtliche
Bekanntmachung.
Bekanntmachung.**

Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die vom 5. ds. bis Ende August cr. dauernden Minen-Übungen der Kaiserlichen Matrosen-Artillerie-Abtheilung, und das Ankerwerfen in dem dort bezeichneten Minenübungsfelde, wird noch bekannt gemacht, daß auch das Fahren aus- und eingehender Handelsschiffe durch das Minenübungsfeld, zwischen der rothen Tonne und der Tonne X, nicht gestattet werden kann, um Beschädigungen der dort gelegten Minen zu vermeiden.

Die aus- und eingehenden Schiffe werden demnach östlich der rothen Tonne und Tonne X zu halten haben.

Wilhelmshaven, 21. Juli 1880.

Der Amtshauptmann.

L. v. Winterfeld.

**Privat-Anzeigen.
Auktion.**

Am Montag, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt **C. P. Behrens** in Belfort Heu von 2 Hect. (6 1/2 Gr.) Land in Haufen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Desgleichen läßt der Landwirth **G. J. Garlich** in Wilhelmshaven 1,40 Hect. (4 1/2 Gr.) Roggen, bei Schaar belegen, auf dem Halme verkaufen.

Nach beendigter Auktion soll die Verpachtung der Nachsenne von dem erstgenannten Lande in **Christelius' Gasthause** zu Belfort vorgenommen werden.

Käufer wollen sich pünktlich beim Gastwirth **Logemann** in Schaar versammeln.

Neuende, den 18. Juli 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Die **Auktion** des Herrn Bruno Lange, wegen Wegzugs von hier wird heute, **Sonnabend, d. 24. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** in Herrn **Schulze's Restauration** „Zur Arche“ fortgesetzt.
Neuende, den 22. Juli 1880.
H. C. Cornelissen, Auct.

Die Hrn. **J. h. n. k. e. n** zu Wittmund gehörende, günstig belegene Bäckerei mit Ladeneinrichtung und Wohnräumen, in der Kronprinzenstraße hier selbst, ist zum beliebigen Antritt durch meine Vermittlung zu vermieten oder, wenn gewünscht, bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Augustenstraße 2.
H. Janssen, Auct.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Evertsen bei Oldenburg. Meine unmittelbar am Großherzoglichen Park, dem Evertsenholz, belegene Besitzung, worin ich seit 27 Jahren mit gutem Erfolg Gast- und Clubwirthschaft betriebe, bestehend in großem Tanzsalon, großen und kleinen Gastzimmern, Gesellschafts- und Gemüsegarten nebst Carroussel und 2 Regelpbahnen, beabsichtige ich zu verkaufen.
C. Voigt.

STADT KIEL.
Heute, Freitag und morgen, Sonnabend
Letzte
Grosse Gala-Vorstellung,
sowie
Auftreten sämtlicher Mitglieder.
Von Sonntag, den 25. Juli bis Dienstag, den 3. August
keine Vorstellung.

Sonntag, den 25. Juli 1880:
Grosses Sommer-Fest
im
Mühlengarten zu Kopperhörn,
verbunden mit
Concert, Ball, Kinder-Vergnügungen und Preis-Regelschieben,
arrangirt
vom Club „**FROHSINN.**“
Die Musik wird von der Capelle der II. Matrosen-Division ausgeführt.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Entree zum Concert 25 Pf., für Kinder, welche an den Vergnügungen theilnehmen, 10 Pf., zum Ball für Herren 1 Mk.
Der Vorstand.
NB. Programme und Eintrittskarten sind vorher zu haben bei den Herren: Gastwirth Th. Oldewurtel, Neu-Heppens, Barbier Girsch, Koonstraße, Gastwirth C. Zwingmann, Belfort, Kaufmann W. Schwitters, Neu-Bremen, C. Rehmstedt im Mühlengarten.

A mmerländische Schinken,
prima geräuchert, empfiehlt
Althheppens. **Carl Hinrichs.**
Mehrere Tausend Mark können gegen sichere Hypothek sofort vergeben werden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein neuer großer Reisekorb.
Belfort, Pappelstr. 8.

Zu vermieten 2 Wohnungen.
Hinrichs & Pechhaus.

Pergamentpapier zum Verschließen eingemachter Früchte empfiehlt
J. Focken, Buchbinder, Rothes Schloß.

Krügers Nachweisungsbureau **Börsenstraße 7,** sucht auf sofort 1 und zum 1. August mehrere Mädchen, ein Lehrling, der Bäcker und Conditor werden will, bei einem tüchtigen Meister auswärts.

TECHNICUM
MITTWEIDA - (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Ender Jager Matjes-Heringe empfiehlt in besonders schöner Waare, a Stück 10 Pf.,
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Gef. sofort resp. zum 1. t. M. ein ord. Mädchen. **Wanteuffelstraße 9.** Parterre.

Salzgurken noch gut erhalten, empfiehlt
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.
Eine hübsche kleine Bude von 7-8 Fuß Front ist zu verkaufen, resp. zu vermieten bei **Rud. Albers,** Bismarckstr. 62.

Zu vermieten eine kleine möblirte Stube an einen anständigen jungen Mann.
Elfaß, Marktstraße 18, 1 Treppe.
Auf sogleich oder zum 1. August ist eine Oberwohnung zu vermieten.
Behrens, Sedan.

Für einen Beamten oder Decks-Offizier geeignete freundliche Wohnung, bestehend aus einer elegant möblirten Stube und Schlafzimmer, ist zu vermieten.
Näheres **Elfaß,** Börsenstraße 6, 1 Treppe, vis-à-vis Burg Hohenzollern.
Zwei anständige Leute können **gutes Logis** erhalten bei **Wwe. Dau,** Hinterstraße 8, Wohnung 502.

Gesucht werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen
Reisende. Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.
Literarisches Institut Gotha.



Krieger-Kampfgenoßengenossenverein
zu Wilhelmshaven.
Sonnabend, den 24. Juli cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Ergänzung bezw. Abänderung der Statuten (Fortsetzung).
2. Berathung der Satzungen des friesischen Kriegerbundes.
3. Theilnahme am Bezirksfest in Dornum am 8. August cr.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wohl zu beachten.
Empfehle:
Messel, ungebleicht, à Meter 29, 30 und 38 Pf.,
Salbleinen, gebleicht, à Meter 47 Pf.,
Dowlas, beste Qualität, à Meter 50 Pf.,
Semdentuch, feinste Waare, à Meter 60 Pf.,
Gerstenkorn zu Handtüchern, à Meter 75 Pf.,
Federleinen, Inletts, à Meter 95 Pf.,
Bettüberzüge in verschied. Mäßen, à Meter 45 und 65 Pf.,
bestes Wiener Leinen in 14 verschiedenen auserleichenen Mäßen, à Meter 53 und 58 Pf.,
besten weißen Shirting, à Meter 36 und 44 Pf.,
grauen und schwarzen Shirting, gute Qualität, à Meter 36 Pf.,
weiße Viqués (Barchent), à Meter von 67 Pf. an,
Damenhemden, von geblühter Stoff, elegant und gut gearbeitet, per Stück von 1 Mk. 40 Pf. an,
große Arbeitshemden, per Stück von 1 Mk. 20 Pf. an,
gute weiße Damenstrümpfe, à Paar von 33 Pf. an,
feine bunte Herrensocken, à Paar von 33 Pf. an.

F. J. Schindler, Woll- u. Weißwaarengeschäft, Neuheppens.

W. A. Folkers' Conditorei und Café empfiehlt täglich Gefrorenes, sowie frische Sahnefächer, verschiedene Torten stets im Auschnitt.



Schaar. Sonntag, den 25. Juli.
Tanzmusik
J. C. Logemann

Belfort. Belfort. Banter Schlüssel.
Sonntag, den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
Enten-Auskegeln
J. Christelius.

Unsere heutige Nummer bringt für alle Abonnenten eine Extra-Beilage des rühmlichst bekannten Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter v. J. C. Pflanz in Göttingen, Niederlage in Wilhelmshaven bei Herrn B. Wits, Dornumburgerstraße.